

## Vortrag Erika Pfreunds Schuh, Senioren Union, 5.9.06

Sehr geehrter Herr Warnke,  
Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

herzlichen Dank für die Einladung zu Ihrer Veranstaltung der Senioren – Union der CDU.  
Sie glauben gar nicht, welche Freude es mir macht, über dieses Thema reden zu können.

### Frankfurt – die Stiftungshauptstadt.

Kennen Sie noch nicht das neue Ortsschild? Es wird demnächst an der Frankfurter Stadtgrenze stehen. Die entsprechenden Vorlagen laufen z. Zt. durch den Magistrat.

Sie fragen jetzt sicher zu Recht : stimmt das denn?

Herr Warnke hat von diese Behauptung gehört und mich eingeladen, um Ihnen diese Behauptung zu beweisen.

Mein Name ist Erika Pfreunds Schuh, ich leite seit langem das St. Katharinen – und Weißfrauenstift und bin hier auch als Vorsitzende der Initiative Frankfurter Stiftungen.

Ich bin also quasi eine Handlungsreisende in Sachen Stiftungen.

Ich möchte Ihnen die Frankfurter Stiftungen näher bringen und Ihnen anschaulich darstellen, warum Frankfurt mit Fug und Recht behaupten kann, die Stiftungshauptstadt Deutschlands zu sein. Frankfurt`s Stiftungslandschaft ist viel bunter, vielfältiger und ideenreicher, als manchem bewusst ist.

Sie sind ein anspruchsvolles Publikum, alles Frankfurterinnen und Frankfurter , viele sind hier geboren und hier aufgewachsen, die meisten von Ihnen kennen ihre Stadt bestens,– ja, will ich nicht jetzt Eulen nach Athen tragen?

Als ich mich für den heutigen Tag vorbereitete, versank ich zunächst einmal im Material über Stiftungen. Selbst die großzügig bemessene Redezeit, die Sie mir gewähren, würde für eine detaillierte Darstellung der Frankfurter Stiftungswelt nicht ausreichen.- deshalb galt es auszuwählen. Verzeihen Sie mir schon jetzt, wenn ich die eine oder andere Ihnen bekannte Stiftung nicht erwähne, und nur versuche, einen Überblick gebe.

Wohl aber habe ich den Ehrgeiz, dass Sie alle 3 cm größer nach Hause gehen in der Gewißheit – ja, Frankfurt ist nicht nur lebens – und liebenswert. sondern auch **die** Stiftungshauptstadt Deutschlands.

Ich habe meinen Vortrag gegliedert.

1. Die Initiative Frankfurter Stiftungen –
2. Einige Zahlen und Rechtliches
3. Ein Spaziergang durch Frankfurt mit der ganzen Familie, wobei wir viele Stiftungen antreffen werden
4. Warum ist das so – ein kleiner Einblick in die Stiftungsgeschichte Frankfurts

5. Kleine und große Stiftungen –Beispiele
6. Resümee

Danach bleibt noch ausreichend Zeit für Fragen und Diskussion

## 1. Die Initiative Frankfurter Stiftungen –

Die Initiative Frankfurter Stiftungen arbeitet seit 1994 erfolgreich für die Frankfurter Stiftungslandschaft.

Der Verein hat knapp 20 Stiftungen und natürliche Personen als Mitglieder und viele weitere Stiftungen als Partner für Projekte.

Der Zweck ist

- die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für den Stiftungsgedanken, um neue Stifter und Zustiftungen anzuregen,
- über die Stiftungen und ihre Arbeit zu informieren, damit Bürger von ihrer Existenz erfahren und ihre Hilfe in Anspruch nehmen können, und ganz wesentlich –
- für Dialog und Kooperation der Stiftungen miteinander.

Flyer – Internet : [www.frankfurter-stiftungen.de](http://www.frankfurter-stiftungen.de), e-mail [info@frankfurter-stiftungen.de](mailto:info@frankfurter-stiftungen.de)

Wir hatten bisher 4 mal jeweils eine **Woche** der Stiftungen veranstaltet und Frankfurter Stiftungen zu Wort kommen lassen, aber auch die Bürger, die an Stiftungen interessiert sind.

Am 6. Mai diesen Jahres haben wir den **ersten Frankfurter Stiftungstag** im Römer veranstaltet, mit großem Erfolg. Über 30 Stiftungen haben sich und die breite Palette der Stiftungszwecke mit interessanten Schwerpunkten präsentiert.

Wir haben damit erreicht, dass Frankfurter Bürgerinnen und Bürger aufmerksam auf „ihre“ Stiftungen wurden. Einige sind sogar daraufhin stiften gegangen.

Bald planen wir den nächsten Stiftungstag. Es wäre schön, wenn Sie uns dann besuchen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bedanken:

- bei meinen beiden Vorstandskollegen der Stiftungsinitiative
  - Herrn Dr. Roland Kaehlbrandt, Vorstandsmitglied der Stiftung Polytechnischen Gesellschaft, und
  - Herrn Peter Mayer, Stiftungsmanagement der Frankfurter Sparkasse, , die mich mit viel Material unterstützt haben.

Die Initiative hat auch die Stadt angeregt.

Die Stadt hat jetzt das **Referat Bürgerengagement – für Ehrenamt und Stiftungen** eingerichtet und will dort den Stiftungsgedanken fördern und stiftungswillige Bürger beraten. Die Flyer liegen aus.

## 2. Einige Zahlen und ein wenig Rechtliches

Aktuell gibt es in Frankfurt ca 460 Stiftungen – übrigens zahlenmäßig mehr als Bankinstitute -, ohne die unselbständigen und Treuhandstiftungen.

Mit 460 Stiftungen allein in dieser Stadt und einer Stiftungsdichte von knapp 70 Stiftungen pro 100.000 Einwohnern ist Ffm **die** Stiftungshauptstadt der Bundesrepublik. Die Stiftungsdichte ist fast das 5 fache wie der Bundesdurchschnitt, das 3,5 fache wie des Landes Hessen

Ich bin von einem Zweifler gefragt worden – vielleicht kam er aus Offenbach – ob denn nicht Essen im Ruhrgebiet viel mehr Stiftungen in seinen Mauern beherberge. Nein, sagte ich, das könne nicht sein, das sei höchstens eine rechnerische Fiktion, da der Stifterverband der deutschen Wissenschaft seine Mitglieder –Stiftungen aus ganz Deutschland in Essen angemeldet habe. Von diesen sind aber wiederum etliche in Frankfurt beheimatet.

<b>Zwecke</b>	<b>BRD</b>	<b>Ffm</b>
	%	%
Soziale Zwecke	31	24
Sonstige Zwecke	25	9
<b>Wissens., Forschung</b>	<b>16</b>	<b>37,7</b>
Bildung, Erziehung	14	12,4
Kunst, Kultur	14	14

Stiftungsvermögen Ffm	ca. 5,5 Mrd. € oder mehr
Ausgaben für gemeinnützige Zwecke p.a.	mind. 130 Mio. €

Auf die rechtlichen Aspekte einer Stiftungsgründung möchte ich hier nicht eingehen, und nur sagen, dass es schon 50.000,-€ sein sollten, wenn man eine selbständige Stiftung gründen will. Aber auch mit weniger Geld kann man stiften gehen, z. B. eine unselbständige Stiftung oder eine Treuhandstiftung gründen .

### **Können auch mehrere Menschen mit kleinen Beiträgen eine Stiftung gründen?**

Ja, wenn sich mehrere oder viele Menschen mit kleinen Beiträgen für denselben Zweck engagieren.

- **Meyday-Stiftung** – von Piloten für Piloten

1994 in Ffm gegründet während der Luftfahrtausstellung, dort 35.000 DM gesammelt zur Unterstützung von Familien von abgestürzten Piloten. Heute eine tat- und finanzkräftige Stiftung

- Alfred und Angelika Gutermuth – Stiftung für die Erforschung der Leukämie

Gegründet von Alfred Gutermuth anlässlich des Todes seiner an Leukämie erkrankten Frau. Herr Gutermuth ist pensionierter Polizeibeamter, hat Gelder eingesammelt, auch Bußgelder.

### **3. Ein Spaziergang durch Frankfurt mit der ganzen Familie, wobei wir viele Stiftungen antreffen werden**

In unserer Stadt können Sie weder Stiftern noch Stiftungen aus dem Wege gehen.

Gehen wir mit dem Ehepaar Karl und Liesel durch die Stadt.

Wir beginnen natürlich im Römer. Wir sehen die eindrucksvolle Kaisergalerie im Kaisersaal - die 52 Kaiserbilder wurden im 19. Jahrhundert alle von Stiftern der Stadt geschenkt. Dann wandern wir in den Stadtwald und erklimmen die 196 Stufen des Goetheturms, immer waren Stifter am Werk.

Der Vater springt die letzten Stufen tollkühn hinunter – er muss mit einem gebrochenen Bein in das Nordweststadt Krankenhaus, einer Einrichtung der **Stiftung zum hl. Geist**, bereits im ausgehenden 12. Jahrhundert gegründet.

Dort hört er, dass seine Frau Liesel ihr zweites Kind im Bürgerhospital bekommen hat, sie war somit unter den Fittichen der **senkenbergischen Stiftung**.

Das ältere Kind von Karl und Liesel, Peter, ist an einer schweren Kinderkrankheit erkrankt und wird im Clementine Kinderhospital der **Dr. Christ'sche Stiftung** behandelt.

Das jüngste Kind hat gerade bei „Jugend debattiert“ den ersten Preis aus der Hand des Bundespräsidenten Horst Köhler bekommen – eine Projekt der **Gemeinnützigen Hertie-Stiftung** gewonnen.

Die Kusine erhält Studien-Stipendien von der **Pestalozzi-Stiftung**.

Sein Freund Fritz ist Halbwaise und erhält von **der Stiftung Waisenhaus** Lebenshilfe und Unterstützung. Im Mutter und Kindhaus der Stiftung entbinden alleinstehende Frauen ihre Kinder. Oftmals ungewünschte Kinder, die ebenfalls vom Waisenhaus betreut werden.

Die Oma von Peter hat Probleme mit Rheuma und wird in der Orthopädischen Universitätsklinik Friedrichsheim, der **Stiftung Carolinum**, behandelt.

Der Opa leidet unter Demenz und hat einen Pflege- oder Betreuungsplatz im **Versorgungshaus- und Wiesenhüttenstift**.

Der Bruder von Papa Karl ist stumm und lernt gerade bei **der Stiftung Taubstummenanstalt** die Gebärdensprache.

Wäre er blind, würde er von der **Stiftung Blindenanstalt** in der Adlerfluchtstrasse betreut werden.

Seine Frau wird von der **Cronstett- und Hynsborgischen evangelischen Stiftungen** für Bedürftige unterstützt. Sie hätte aber auch in andere Einrichtungen gehen können:

Johanna Kirchner Stiftung  
Henry und Emma Budgestiftung

Seine verwitwete Schwester erhält eine Stiftsrente von **dem St. Katharinen – und Weißfrauenstift**, und sie wohnt dort auch in einer ganz modernen betreuten Wohnanlage..

Wir könnten den Spaziergang noch viel länger ausdehnen.

#### 4. Warum ist das so – ein kleiner Einblick in die Geschichte Frankfurts

Stiftungen sind keinesfalls eine Erfindung jüngster Zeit.

Früher gab es bereits Schenkungen für Ahnenkult, Götterverehrung und Seelenheil mit der Auflage, diese Schenkungen für einen bestimmten Zweck, meist kultischen oder religiösen, später auch sozialen Zweck zu verwenden (V. Campenhausen). Gewiß gab es damals aber

nicht die Rechtspersönlichkeit und Rechtssicherheit, die die Stiftungen im modernen Recht haben. Der Begriff Stiftung oder Stift wurde erst im Hochmittelalter gebräuchlich.

Letztlich ist es aber das Christentum gewesen, das im Rahmen seiner Kirche große Stiftungen hat wachsen lassen. Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Humanitas – Werte, die der christl. Religion zu eigen sind, haben, verbunden mit der Rechtsfähigkeit der christlichen Gemeinden nach der Konstantinischen Wende (v. C. ) das Stiftungswesen zur Blüte gebracht.

Nach der Völkerwanderung hat das Karolingische Individualerbrecht die wesentliche Voraussetzung für Stiftungen geschaffen.

Die ersten Stiftungen im Frankfurter Raum erfolgten unmittelbar auf den Tod des Winfried – Bonifatius. Der „Apostel der Deutschen“ wurde 754 in Ostfriesland ermordet, sein Leichnam über die alten römischen Militärstrassen nach Fulda überführt. Bei Kalbach erfolgte das erste Nachtlager. Die Sage überliefert, dass am Morgen dort eine Quelle entsprungen sei. Ein Walprahte aus Nitahe (aus dem Niddagau) schenkte dem Kloster Fulda eine Hube bei Kalbach und den Acker, auf dem die Quelle sprudelte. Später wurde dort die Krutzenkirche errichtet ( 1256).

Bei aller Frankfurter Bescheidenheit: wir sind nicht nur die Größten, wir waren auch die Ersten.

Nach der Reformation haben christliche Laien auch außerhalb kirchlicher Ämter zunehmend Gestaltungsaufgaben in der Gesellschaft übernommen. In dieser Zeit erreichten Stiftungen einen eigenständigen, von der Kirche unabhängigen Status.

Geschichtlich ist die besondere Stärke des Frankfurter Stiftungswesens darauf zurückzuführen, dass die Stadt nicht von Fürsten, sondern von Bürgern regiert wurden. Diese engagierten sich für das Wohl der Stadt. Der Wohlstand der Frankfurter Bürger zeigte sich nicht nur prachtvollen öffentlichen Bauten, sondern auch in großen Stiftungen.

In der Zeit seit Beginn der Stiftungen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts wurde Stiftungen vor allem für soziale Zwecke gegründet, weil es keine öffentliche Sozialfürsorge gab, und weil die Menschen für ihr Seelenheil sorgten.

Die 6 großen milden Stiftungen in Frankfurt, die alle heute noch sehr lebendig sind, sind:

- Hospital zum heiligen Geist (1190)
- St.Katharinen – und Weißfrauenstift (1227)
- Allgemeiner Almosenkasten (1531)
- Waisenhaus (1679)
- Versorgungshaus Wiesenhüttenstift (1816)
- Taubstummenanstalt (1861).

Sie stammen aus z.T. aus dem 11. Jahrhundert. Sie regelten die gesamte öffentliche Sozialfürsorge über 800 Jahre lang bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Auch heute noch erfüllen sie ihren Stiftungszweck und gestalten wichtige soziale Aufgaben in Frankfurt. Es glaube keiner, dass die öffentliche Sozialfürsorge eine Hängematte ohne Löcher sei. Es tun sich durch die Sparmaßnahmen immer mehr Risse auf. Wer flickt sie – zumindest stellenweise? Die Stiftungen. Von der geburt im Mutter – Kindhaus der Stiftung Waisenhaus, über die stationären Jugendeinrichtungen bis hin zur betreuten Wohnanlage und als letzte Station das Hospiz – alles leisten diese Stiftungen .

Wie zahlen sie das?

Die Stiftungen haben den Teil ihres Vermögens bis heute erhalten, den sie in Grund und Boden angelegt hatten. Alle anderen Vermögenswerte sind den Kriegen und Inflationen zum Opfer gefallen.

Die Säkularisierung Anfang des 19. Jahrhunderts brachte das große Stiftungssterben.

Erst das aufstrebende Bürgertum Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts gründete wieder Stiftungen, vor allem für Bildung, Forschung und Kultur. Wissenschaftsbegeisterung und Bildungsglaube spielten hierbei eine große Rolle.

Viele Frankfurter Bürger engagierten sich für Frankfurt. Ein Musterbeispiel für das herausragende Frankfurter Mäzenatentum ist das **Städelsche Kunstinstitut**.

Der Arzt Johann Christian Senckenberg gründete das Bürgerhospital und die **Dr. Senckenbergische Stiftung**.

Ein weiteres schönes Beispiel für die Frankfurter Stifterkultur im 19. Jahrhundert ist das **Freie Deutsche Hochstift**. Es wurde 1859, am 100. Geburtstag von Friedrich Schiller, gegründet. Es sollte ein geistiger Mittelpunkt für die ganze Nation sein. Sitz des Freien Deutschen Hochstifts ist Goethes Elterhaus im Großen Hirschgraben. Es hat heute 2.300 Mitglieder.

Die Gründung **der Frankfurter Universität** geht auf eine Stiftung zurück. Frankfurter Bürger haben mehr als 12 Mio Goldmark zur Verfügung gestellt.

**Wilhelm Merton**, einer der bekanntesten jüdische Mäzene, der 1881 die Metallgesellschaft gegründet hatte, gründete 1901 die **Akademie für wirtschaftliche Ausbildung** und errichtete im selben Jahr die **Akademie für Sozial – und Handelswissenschaften**. Diese beiden Akademien waren die Vorstufen für die Universität.

Hier seien die jüdischen Stifter und Stiftungen in Frankfurt besonders genannt.

Sie haben nicht nur ihre eigene Religionsgemeinschaft gefördert, sondern weltliche Stiftungen ebenso bedacht. So ist z. B. von **Amschel Mayer von Rothschild** (vor 1845) bekannt, dass er die mildtätigen Stiftungen, die Stiftung Blindenanstalt ebenso gefördert hat, wie die Witwenkasse der Volksschullehrer und den Hilfsverein für nothleidende Handwerker unterstützte.

*(Den Freunden aus der Mittelstandsvereinigung sei damit kundgetan, dass notleidende Betriebe keine Erfindung der Neuzeit sind.*

Der Frankfurter Jude , Sozialreformer und Philantrop **Charles Hallgarten** engagierte sich vor allem für den sozialen Wohnungsbau. Er gab in der Zeit, in der er in Frankfurt lebte ( 1877 – 1908) fast sein ganzes Einkommen, das er als Teilhaber der Wallsreetbank Hallgarten & Co bezog, für wohltätige Zwecke aus.

Das **Paul Ehrlich Institut**, das berühmten Forschern und Nobel – Preisträgern die Möglichkeit zu den Forschungen gab.

Auch **Emma und Henry Budge**, **Aron Freimann** und **Leo Gans** seien erwähnt.

Das 20. Jahrhundert mit seinen 2 Weltkriegen, den Inflationen und dem Nazi - Regime und der Ermordung und Vertreibung vieler jüdischen Mitbürger aus Frankfurt, brachte furchtbaren Schaden für die Frankfurter Stiftungswelt.

Bis zur Inflation und Judenverfolgung hatten wir in Frankfurt am Main nahezu 500 Stiftungen.

Die Nazis haben die jüdischen Stiftungen geplündert und ausgeraubt. Auch vor Stiftungen ohne religiösen Hintergrund haben sie nicht halt gemacht und versucht – teilweise ist es ihnen auch gelungen – sie unter die Herrschaft der NSDAP zu stellen.

Erst nach den langen Jahren des Wiederaufbaus und der wachsenden Vermögen ist auch wieder das Stiftungskapital in Ffm angewachsen und die Stiftungslandschaft wieder aufgeblüht.

## 5. Kleine und große Stiftungen- Beispiele

**Welche Motive** bewegen eigentlich Menschen, ihr Vermögen oder wesentliche Teile hiervon in Stiftungen zu geben?

Zitat aus Friedrich Bothe: Geschichte des St. Katharinen – und Weißfrauenstifts:

.. Auf religiösem Grunde ist im Mittelalter die Armen – und die Krankenpflege gewachsen. Die Kirche hat die Fürsorge für die an Leib und Gut schwachen und Nothleidenden übernommen. Und fromme Menschen, die für ihr Seelenheil sorgen wollten, haben von ihrer Habe hingegeben, um diese Wunden zu heilen, die das rauhe Leben schlug. Zu Stiftungen und Schenkungen hat man den ungerechten Mammon verwandt, um denen, die das Schicksal hart mitgenommen hat, die Last zu erleichtern oder denen, die der Welt Valet gesagt haben, den Unterhalt zu beschaffen. **...Es gab einen großen Frauenüberschuss im Mittelalter. Nicht nur die Kriege und die Gefahren, die das damalige Leben brachte, hat diesen hervorgerufen, sondern wohl auch vor allem die Unmäßigkeit im Genuß in der Männerwelt.**“  
War das nur früher so?

Ein Sprung in die Gegenwart.

**Warren Buffett**, der zweitreichste Mann der Welt, wird 31 MRD. \$, den größten Teil seines Vermögens, an die Stiftung von Bill Gates, dem reichsten Mann Amerikas, – die „Bill & Melinda Gates Foundation“ spenden. Warum? Er vertritt die Meinung, dass Kinder reicher Eltern jeglichen Antrieb verlieren und verdorben werden können, wenn sie Millionen erben.

Oft ist es ein persönliches Leid, was den Stifter antreibt.

Einer der bedeuteten deutschen Stifter, Robert Bosch, verschrieb sich unter anderem der „Linderung von allerhand Not“.

Häufig wollen erfolgreiche Menschen ihre Erfolgsidee weitergeben.

Stiften heißt nicht aber nur, Geld zu geben. Stifter haben oft eine ganz große Idee; und geben dieser Idee eine Chance. Der Stifter gibt immer auch sein Herzblut mit, er verrät, wofür sein Herz schlägt, was ihm wirklich wichtig ist.

So vielfältig wie die Menschen und ihre Ideen sind denn auch die Stiftungen. Sie können fördern oder operativ oder beides sein -

alle geboren aus dem Wunsch, der Gesellschaft etwas zurückgeben zu wollen.

### **Und nun zu Frankfurter Beispielen:**

#### **Privatstiftungen**

Viele Stiftungen, heute ca. die Hälfte, sind Privatstiftungen, z.B. aktuell gegründet:

- Arte musica – Kunst und Kultur
- Bottling Familien-Stiftung – Förderung junger Menschen im mathem. Bereich
- Schack-Stiftung – Naturwissenschaft und Technik
- Gutermuth-Stiftung
- Citoyen –Stiftung für das gesellschaftliche Zusammen
- Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt, Zoologische Gesellschaft
- Und wer in dieser Stadt zur Schule ging, kam nicht an einem Wegscheide – Aufenthalt vorbei., eine Leistung der Wegscheide – Stiftung
- Alois Ammerschläger - Stiftung
- Carlo Giersch hat als großer Mäzen der Stadt das Giersch – Museum, die Alte Stadtbibliothek, und vieles mehr gestiftet.
- 

#### **Stiftungen öffentlichen Rechts**

- Die alten öffentlich milden Stiftungen

#### **Unternehmensstiftungen z.B. in Frankfurt**

- Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- Deutsche Bank-Stiftung – früher Hilfe zur Selbsthilfe-Alfred Herrhausen (Förderung von Bildung und Erziehung und der Lebensrettung)
- Stiftung der Hoechst AG
- Else – Kröner – Fresenius- Stiftung – medizinische Forschung
- Gemeinnützige Hertie – Stiftung.

**Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung** hat ein Vermögen von über 730 Mill. Euro. Sie arbeitet zur Förderung der Volksbildung, der Erziehung der Naturwissenschaft und der Medizinfor-schung. Sie wurde gegründet im Gedenken an Georg Karg, dem Warenhausbesitzer.

Die Idee von vielen Projekten ist die Feststellung, dass Deutschland ein Einwandererland ist, und die Zuwandererkinder und ihre Eltern eine besondere Hilfe zur Integration brauchen durch Sprachförderung und Begabtenförderung als wesentliche Startchancen.

.Start ist ein Projekt, das auch im Gallus Zuwandererkindern die Integration durch Sprachför-derung erleichtert. Mittlerweile ist das Startprojekt weit über die Grenzen der BRD bekannt und hat Mitspender gefunden. 5000,-€ kostet ein Stipendium pro Jahr, bereits 300 begabte Zuwandererkinder aus über 50 verschiedenen Ländern haben es erhalten.

Deutsch & PC war ein Folgeprojekt. Kaum eines der beteiligten Kinder ist sitzen geblieben, im Gegensatz zu vorher, wo ganze Gruppen von Zuwandererkindern sitzen geblieben sind.



Deutsch im Kindergarten – Frühstart ist ein weiteres Förderprojekt. „Stumme Kinder werden zu wachen, neugierigen Kindern“.

Die „audits Beruf und Familie – fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und tragen zur Kinder –und Familienfreundlichkeit der deutschen Unternehmen und Kommunen bei.

Jugend debattiert – eine Idee mit unglaublichem Erfolg, unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Die guten Ideen ziehen Kreise.

### Die Frankfurter Sparkasse

Die Frankfurter Sparkasse fördert seit vielen Jahren den Stiftungsgedanken, berät Stiftungswillige und verwaltet z.Zt. über 24 Stiftungen und Treuhandstiftungen.

Sie hat 1997 eine eigene Stiftung mit breitem Zweck aufgelegt, **die 1822 Stiftung**.

Die Frankfurter Bürgerhilfe besteht schon seit 1960 und hilft bedürftigen Frankfurter Bürgern bei der Beschaffung von preiswertem Wohnraum.

### Bürgerstiftungen

•

Zur Pampers- Fraktion gehört die jüngste Stiftung:

Die **Stiftung der Polytechnischen Gesellschaft**, der ich als Stiftungsrätin angehöre, ist die größte europäische Bürgerstiftung. Sie ist von der Polytechnischen in 2005 gegründet aus dem Erlös (60%) des Verkaufs der Anteile an der Frankfurter Sparkasse an die Helaba in Höhe von über 400 Mio €.

Die Zwecke sind in der Zielsetzung identisch mit den Zwecken der Polytechnischen Gesellschaft, die selbst von Frankfurter Bürgern 1816 gegründet wurde. Natürlich wird die Umsetzung entsprechend der Erfordernissen der heutigen Zeit sein.

Ziele:

Kultur, Wissenschaft, Erziehung Soziales

Identifikation mit Frankfurt und den Zusammenhalt in der Stadt Frankfurt,

Förderung der Frankfurter Bürger

Offenheit Frankfurts nach aussen

Handlungsfelder-nur einige Beispiele:

Übernahme von Verantwortung im Stadtteil- Stadtteilbotschafter

Lernsommer für Grundschüler

Museumspatenschaften für Schüler

Villa Metzler

Hospiz Sankt Katharina und Ev. palliativ. Hospital

Man darf auf ihr Wirken gespannt sein und sich darauf freuen.

Ich kann Ihnen unmöglich alle 460 Frankfurter Stiftungen aufzeigen. Aber ich kann die Behauptung aufstellen, dass es kaum etwas gibt, für was es in Frankfurt keine Stiftung gäbe.

Es gibt sogar eine Stiftung, die ausdrücklich Frankfurter und Offenbacher gleichermaßen einbezieht: die **Otto Georg Dinges Stiftung**.

Und zum Abschluss sei eine ganz süße Stiftung genannt. Die **Stiftung Goldener Zuckerhut** für die Förderung der Nachwuchskräfte in der Lebensmittelwirtschaft.

## 6. Resümee

Ich möchte Sie animieren, darüber nachzudenken, ob es Ihnen möglich sein wird, Ihr Vermögen oder Teile davon, in eine Stiftung zu geben. W

Ich möchte Ihnen hierzu ein Beispiel nennen: In meinem Freundeskreis wird diskutiert, wie man den vielen ungewollten Kindern helfen kann, ein Leben ohne Heim und in Familienliebe ermöglicht werden kann. Alle, die an dieser Vorstellung arbeiten, können aus eigenem Vermögen keine solche Stiftung errichten. Viele Beistiftungen werden aber eine effektiv arbeitende Stiftung auf die Beine stellen können.

### **Welchen Zeck würden Sie fördern – wofür schlägt Ihr Herz?**

Stiftungen stellen in bester Weise die beiden ethischen Grundlagen unseres Staates und unserer Demokratie dar: **Freiheit und Verantwortung**.

Hier in Frankfurt, in unserer Region haben die Stiftungen diese Freiheit genutzt und Verantwortung übernommen. Sie haben oft verhindert, dass Missstände in die Anonymität von Verwaltungsapparaten delegiert werden, sondern konkret beseitigt werden. Sie haben vor ihrer eigenen Haustüre aufgeräumt. Subsidiarität nennt man das.

Oder: jeder Stifter hat sein eigenes Apfelbäumchen gepflanzt, seinen Scheck auf die Zukunft des Gemeinwohls ausgestellt.

**Wo dieses Gedankengut zuhause ist, wo diese Stiftungskultur so intensiv gelebt wird – da kann man nur in der Hauptstadt der Stiftungen sein, nämlich in Frankfurt.**

Und bevor ich nun selbst stiften gehe, stehe ich Ihnen noch gern Rede und Antwort.

## Anhang

### Wie errichte ich eine Stiftung?

Eine Stiftung ist eine rechtlich verselbständigte rechtsfähige (oder auch nicht rechtsfähige) mit Organen ausgestattete Vermögensmasse, die üblicherweise einem gemeinnützigem Zweck dient. Dies erfolgt dadurch, dass die Erträge, die aus dem Vermögen erwachsen, für die Zwecke der Stiftung verwendet werden.

Voraussetzung für die Gründung einer Stiftung unter Lebenden:

1. ein Vermögen, mindestens 50.000 € sind empfehlenswert
2. eine Idee, verkörpert in einer Verfassung oder Satzung

Voraussetzung für die Gründung einer Stiftung von Todes wegen:

1. Testament, handschriftlich oder notariell
2. Vermögen

Jetzt:

54.545,45 € für Stiftungsgründung abzugsfähig in 10 Jahren  
 3.636,36 € p.a. stl. Abzugsfähig  
 33 % statt 25 % Zuführung zur Rücklage

20.540,-€ p.a. als Sonderausgaben bei der Einkommensteuer abzugsfähig..

### Kooperationen

Gemeinnützige Stiftungen sind steuerbegünstigt.

Ein Teil dieses Stiftungsvermögens ist also Geld, was dem Staat entgeht. Es sollte deshalb mindest ebenso wirksam eingesetzt werden, wie öffentliche Mittel. Wirkungsvoll heißt: zum maximalen Nutzen der Gesellschaft. Maximaler Nutzen kann sicher nicht nur der Anstoß von guten Aktivitäten sein, sondern die Umsetzung diesen guten Zwecks sollte auch nachhaltig sein. Nicht jede Stiftung hat aber so viel Geld, um wirklich nachhaltig einen guten Zweck zu erfüllen. Was dann.? Hier bieten sich Kooperationen an. Ein gutes Beispiel dafür ist das Projekt der Hertie-Stiftung „Jugend debattiert“. Viele Stiftungen haben sich dem Projekt angeschlossen, der Bundespräsident hat die Schirmherrschaft übernommen. Heute sind 38.000 Schüler, 1.400 Lehrer und 400 Schulen beteiligt.